

# Fragmente eines mittelhochdeutschen Perikopenbuchs in Antwerpen

Roos in't Velt

Die Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience (Antwerpen) beherbergt eine große Sammlung von Makulaturfragmenten. Viele dieser Fragmente stammen aus Bucheinbänden zahlreicher frühmoderner Drucke, die diese Bibliothek aufbewahrt. Allerdings hat der größte Teil dieser Fragmentsammlung noch kaum oder gar keine wissenschaftliche Beachtung gefunden. Seit 2021 wurden die Fragmente dank des Registrierungsprojekts ‚Comites Latentes‘ der Vlaamse Erfgoedbibliotheek/Flanders Heritage Libraries wieder ins Blickfeld gerückt.<sup>1</sup> Im Rahmen dieses von der flämischen Regierung finanzierten Projekts wurden Fragmente aus zahlreichen Sammlungen, darunter aus der Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience, erschlossen und digitalisiert.

Dank ‚Comites Latentes‘ sind viele interessante Fragmente aufgetaucht. So enthält beispielsweise die Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience Fragmente eines unbekanntes mittelalterlichen Perikopenbuchs (Antwerpen, Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience, Fragm. 65).<sup>2</sup> Die Handschrift stammt aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts, und die Sprache weist Merkmale des Ripuarischen/Westdeutschen auf.<sup>3</sup>

Die vier erhalten gebliebenen Fragmente wurden als Rücken hinterklebung verwendet. Die Fragmente zeigen deutlich, dass sie für einen Bucheinband verwendet wurden. Auf allen Fragmenten sind Reste von Papier und Leim zu finden. Außerdem ist auf allen Fragmenten ein deutlicher Abdruck des Rückens des Trägerbandes zu sehen (Abb. 1 und 2). Aufgrund dieser Zweitverwendung ist der Text vor allem in der Mitte der ein-

zelnen Fragmente schlecht lesbar. Die Fragmente wurden bei einer Buchrestaurierung, die vermutlich in den 1960er oder 1970er Jahren stattfand, aus dem Bucheinband entfernt.<sup>4</sup>

Das Fragment besteht aus fünf losen Streifen, jeder etwa  $30\text{--}35 \times 101\text{--}111$  mm groß. Der Schrift- raum ist einspaltig beschriftet und beträgt durchschnittlich  $75\text{--}80$  mm. Der obere und innere Rand der Streifen misst im Durchschnitt jeweils 13 mm. Es ist unklar, ob dies auch die Größe der ursprünglichen Ränder der Handschrift war oder ob die Ränder zu einem bestimmten Zeitpunkt beschnitten wurden. Auf dem äußeren Rand sind Einstichlöcher zu sehen.

Von den fünf Fragmenten stammen zwei vom oberen Teil einer Seite, eines vom unteren Teil und zwei aus der Mitte. Die Bruchstücke passen nicht zusammen, womit unklar ist, ob es sich bei den Fragmenten um Teile desselben Blattes handelt.

Die Blattgröße betrug ursprünglich etwa  $154\text{--}165 \times 111$  mm.<sup>5</sup> Die Anzahl der Zeilen pro Seite kann nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden. Auf den vorhandenen Streifen können bis zu acht Zeilen gelesen werden. Fragment B und C enthalten beide einen Teil derselben Lesung aus dem Johannes-Evangelium, was darauf schließen lässt, dass die Handschrift mindestens 14 Textzeilen enthalten haben muss.

Die Fragmente sind in einer informeller anmutenden *Northern gothica textualis currens* geschrieben, in unterschiedlichen Schriftgrößen. Die Handschrift ist nur sparsam rubriziert (Lombarden, Rubriken).

Ein Perikopenbuch enthält Lesungen aus der Bibel, ergänzt durch andere liturgische Texte, die

nach dem liturgischen Jahr geordnet sind. Ein Perikopenbuch in der Volkssprache konnte auch von Laien benutzt werden, die des Lateinischen nicht mächtig waren, so dass auch sie den Sinn der Lesungen und Gebete verstehen. Dies zeigt sich auch in den Fragmenten. Anhand der Rubriken lassen sich die einzelnen Tage der Lesung (*der dritte sundach* [der dritte Sonntag]), Fragment A recto; *des maindagis* (am Montag oder montags), Fragment D verso), beziehungsweise die einzelnen Bestandteile der Messe (*secreta*, Fragment B verso) ablesen.

Fragment A recto enthält einen Teil der Messe am dritten Sonntag der Fastenzeit (*der dritte sundach*). Diese Messe beginnt traditionsgemäß mit dem *Introitus* ‚Oculi mei semper‘ (Psalm 24,15); auf den lateinischen Titel des Fragments folgt eine deutsche Übersetzung (*mine ougen steent...*).

Die Fragmente B und C recto enthalten eine Übersetzung von Johannes 8,53–59.<sup>6</sup> Vermutlich waren diese Fragmente Teil des Messtextes am fünften Sonntag der Fastenzeit; die Lesung für diese Messe wäre normalerweise Johannes 8,46–59. Auf Fragment B verso ist ein Teil eines *Secreta* zu lesen; daraus lässt sich ableiten, dass das Fragment C verso wahrscheinlich auch einen Teil dieses Gebets enthält.<sup>7</sup>

Fragment D verso beginnt ebenfalls mit einem *Introitus* (*Miserere mihi*, unter Bezugnahme auf Psalm 55,2) mit einer deutschen Übersetzung (*beerre ge[na]de mir*). Mit diesem *Introitus* leitete man in der Regel die Messe für den Ostermontag ein, was auch in diesem Perikopenbuch der Fall war (*des maindagis*). Fragment E war vermutlich Teil desselben Messtextes. Die Recto-Seite dieses Fragments enthält nämlich einen Teil einer Übersetzung von Jona 3,3f.; die Lesung für den Ostermontag war normalerweise Jona 3,1–10.<sup>8</sup>

Die Fragmentstreifen wurden in einem Bucheinband im Oktavformat verwendet. Es handelt sich um eine Ausgabe von Martialis' ‚Epigrammatum libri XIII‘, mit einem Kommentar von Jakob Micyllus, gedruckt 1536 bei Johann I Herwagen in Basel.<sup>9</sup> Es ist nicht mehr nachvollziehbar, wo

und wann die Perikopenbuchfragmente in diesen Trägerband integriert worden sind.

Auf den ersten zwei Seiten des Buches sind einige Besitzereinträge zu lesen (Abb. 3). So tragen beispielsweise sowohl das erste als auch das zweite Vorsatzblatt (Bl. [i]r, [ii]r) den Familiennamen *De Venduille*, geschrieben durch eine Hand des 16. Jahrhunderts. Dieser Name bezieht sich wahrscheinlich auf die Ortschaft Vendeville (bei Lille) und kommt in dieser Region häufig als Familienname vor.<sup>10</sup> Die Stadt Vendeville gehörte zu dieser Zeit zur Grafschaft Flandern; die Wahrscheinlichkeit ist also hoch, dass das Buch von Basel aus über diesen Ort in die Niederlande kam.

Auf Bl. [i]r befindet sich ein weiterer Vermerk von einer Hand aus dem 17. Jahrhundert: *Henricus Gouda me possedit nunc mutato domino transij in p[otes]tatem Gualt[er]i Sylvij* (Henricus Gouda besaß mich, ich gehe jetzt in den Besitz von Wouter van den Bosch über [Abb. 4]).<sup>11</sup> Ausgehend von diesem *Ex-Dono* lässt sich feststellen, dass das Buch zu einem bestimmten Zeitpunkt aus der Sammlung eines gewissen Henricus Gouda in die Sammlung eines gewissen Wouter van den Bosch übergang. Wer genau diese Herren waren, ist unklar. Aus den Namen lässt sich jedoch schließen, dass sich das Buch zu diesem Zeitpunkt in den Niederlanden befand.

Eines der Besitzerzeichen kann hingegen mit Sicherheit identifiziert werden. Auf Bl. [i]r steht *Oratorij Mechliniensis*, geschrieben von einer Hand aus dem 18. Jahrhundert. Dies verweist an die Mechelner Oratorianer. Zwischen 1630 und 1796 befand sich in Mechelen ein Kloster dieses Ordens (das so genannte *Domus Oratorii Mechliniensis*). Diese Oratorianer von Mecheln hatten auch eine Lateinschule unter ihrer Aufsicht; zweifellos hätte das Werk von Martialis in den Lehrplan gepasst.

Als die südlichen Niederlande am Ende des 18. Jahrhunderts unter französische Obrigkeit gerieten, wurden alle Bibliotheken kirchlicher Einrichtungen geschlossen und alle Bücher aus klösterlichen Sammlungen beschlagnahmt. Viele

dieser Bücher gelangten zunächst in die Antwerpener École centrale und von dort gingen sie um 1805 in die Stadtbibliothek, die spätere Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience, über. Es ist

daher wahrscheinlich, dass Martialis' Buch auch in dieser turbulenten Periode von Mecheln nach Antwerpen überführt wurde.<sup>12</sup>

## Anhang: Transkription

### Fragment A, recto:

leuent an der hoffeninge alleine der  
hemelscher genaden ouch beschurmt  
müssen werden mit der hemelscher  
beschurmüngen .. p . **der dritte sundach**  
**Oculi mei semper Mine o[u]gen steent**

### Fragment A, verso:

gen luden [...] nt . Auer laster  
[...]mplich [...]der foir die zü  
geinre sa [...] s . Sunder ir so=  
nt / uch me [...] lisegen dat ic go=  
de dankic [...] solic ir wissen in=

### Fragment B, recto:

[...] ide die propheten [...] sprach[e] [...]  
[...] in sal neit  
smachen [...] lichen . bistu  
dan gros [...] er abraham  
dei da d [...] [es dode die pro]pheten sint  
doit . wa [...] [i]ch seluer . do  
antworde ihe[su] [...] ich mich

### Fragment B, verso:

Co [...] esor . ich bekennen dir herre *in* alle mine  
herren *vergilt* id dinie kneichte dat ich k [...] en müsse *in*  
de dine reide hal [...] müsse ma [...] mich le [...] dich  
[...] orde he[...] **Secreta Hec** min [...] a  
[...] r bid [d...] dich dat [di]ese [g]aue  
laisseren müss [...] ede vnse s [...] cheit  
inde v [...] di [...] d[e]

### Fragment C, recto:

sach inde wa[ere] vro . dairvmb sprach[en]  
[die] iüden zo[...]tie . Nu [...] haistu noch neit  
uunfzich iair i[nd]e h[ef]s abraham ge=  
sein . Do sp[rac]h ihesu [...] air wair sagim  
ich uch. E abraham [...] de so bin ich  
dar vmbe nair en s [...] me dat si in da=  
mede würpe[n] . Jhesus auer de *vorbarch*

### Fragment C, verso:

v [...] erit . Ich a [...] in süken mine ere  
neit is e [...] a [...] er si süke d[e]r richte  
si. min [...] er sükic si [...] t begin=  
net [...] sen [...] ir wair st [...] en ich  
sl [...] de beheld [...]er sijt  
neit den ew[ig]en doit . da[ir] umb spra=  
chen die iüden [...] bekennen wir dat

### Fragment D, recto:

ve [...] eime t [...] chte ge=  
gain [...] p [...] de sp [...] vurrich  
dage [...] at [...] [v]mbe gekert  
[...] den [...] gelouue [...] die lude van  
[...] niue an vnseren herren inde gebod

### Fragment D, verso:

id in mine gehuche[...]e **ouer dat va[...]le Adesto** . vn=  
se god sijns mit vns [...] nde [...] laues  
mit dine heilich [...] est [...]  
mit ewiger he[ll]e **des maindagis**  
**[M]**iserere michi heerre ge[na]de mir want [...]

### Fragment E, recto:

herren [wo]rde die stat Nieuuen  
w [...] grois dar [...] an dri dage  
m [...] dar durch gain . Do begun=  
de [...] n die stat [...] gaue als

### Fragment E, verso:

van sime oue [...] ege ade van  
der erge die d [...] en henden  
wer weis e [...] ge [...] kere [...] de vns  
*vergeiut* inde of he wede[r] kerit

## Kontakt

Roos in't Velt

Vlaamse Erfgoedbibliotheeken · Statiestr. 179 · 2600 Antwerpen

E-Mail: [roos@vlaamse-erfgoedbibliotheeken.be](mailto:roos@vlaamse-erfgoedbibliotheeken.be)

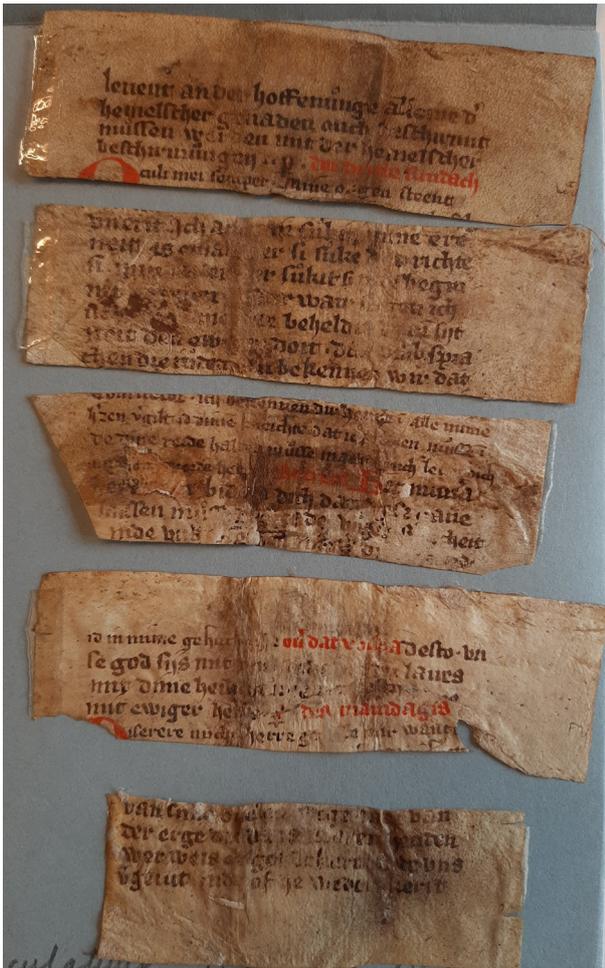


Abb. 1: Die fünf Fragmente des Perikopenbuchs (recto-Ansicht)

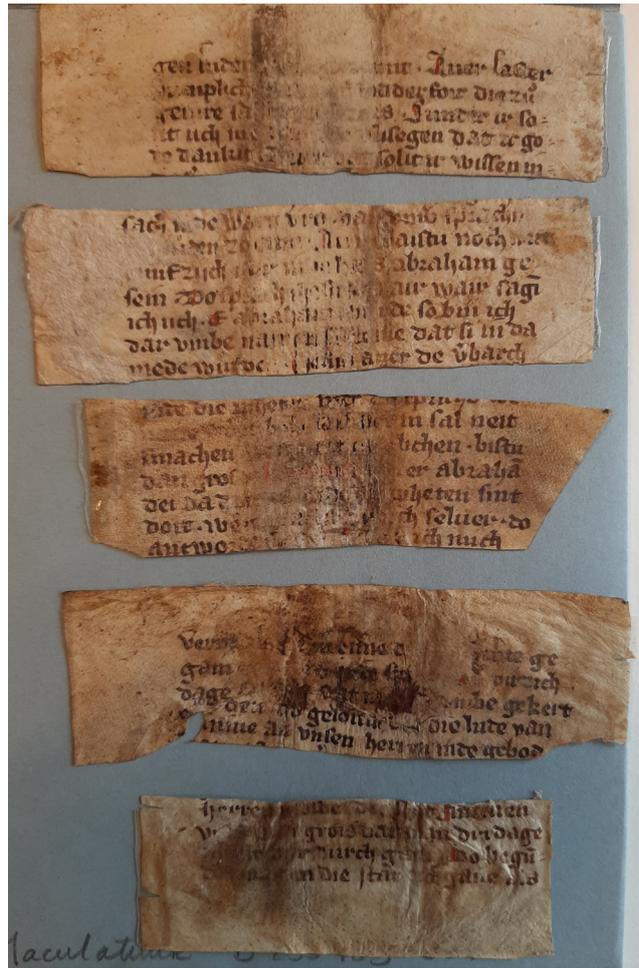


Abb. 2: Die fünf Fragmente des Perikopenbuchs (verso-Ansicht)

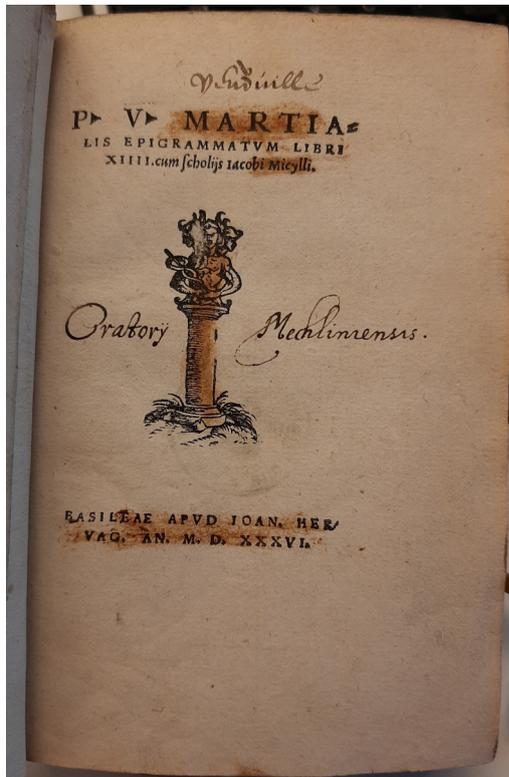
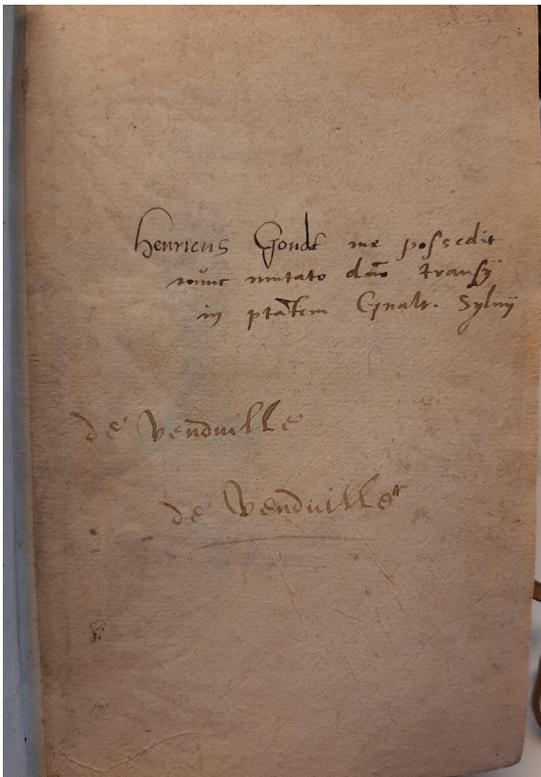


Abb. 3 und 4: Die ersten zwei Seiten des Trägerbandes, ein Exemplar der Epigramme des Martialis, mit verschiedenen Besitzenträgen

### Anmerkungen

- 1 ‚Comites Latentes: Hidden Manuscripts Revealed‘, <[https://fragmentarium.ms/partner-projects/comites\\_latentes](https://fragmentarium.ms/partner-projects/comites_latentes)> (31.10.2023).
- 2 Middle High German pericope book (Physical Reconstruction), <<https://fragmentarium.ms/overview/F-i7p1>>. Der Vorschlag, diesen Artikel zu schreiben, wurde am 7. Juli 2022 über den X-Account (ehemals Twitter) des ‚Handschriftencensus‘ (@HSCensus) gemacht. Vgl. <<https://handschriftencensus.de/26770>>.
- 3 Datierung und Lokalisierung wurde ermöglicht durch das Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig über X (ehemals Twitter).
- 4 Laut Steven Van Impe, Bibliothekar und Kurator der Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience, fand diese Restaurierung in den 1960er oder 1970er Jahren statt, spätestens jedoch 1984.
- 5 Mit einer größeren Fehlermarge war die Originalseite etwa 139–185 mm hoch. Berechnung basiert auf: Johann Peter Gumbert, *The Sizes of Manuscripts. Some Statistics and Notes*, in: Hellinga Festschrift. Festaussgabe. Mélanges. Forty-Three Studies in Bibliography Presented to Prof. Dr Wyzte Hellinga on the Occasion of His Retirement from the Chair of Neophilology in the University of Amsterdam at the End of the Year 1978, hg. von Anthonie Rutger Alexander Croiset van Uchelen, Amsterdam 1980, S. 279–281.
- 6 Fragment C verso enthält eine Übersetzung von Johannes 8,52–54, Fragment D verso enthält eine Übersetzung von Johannes 8,56–59.
- 7 Siehe Anhang 1.
- 8 ‚Event: Monday‘, <<http://www.lectionary.eu/thales-database/?lg=EN&u=event-in-lectionary&id=3289>> (20.11.2023).
- 9 Antwerpen, Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience, C 1365 [C2-532 g].
- 10 Vincent Loisel, *Histoire de Vendeville*, <<https://mairie-vendeville.fr/histoire-de-vendeville/>> (20.11.2023).
- 11 Transkribiert mit Dank an Godfried Croenen.
- 12 Der Beitrag wurde übersetzt von Georgina Babinszki (Vlaamse Erfgoedbibliotheeken).